



An der Pfarrscheune in Schuttertal wird noch gebaut, währenddessen schreiten die Planungen für den späteren Betrieb fort.

FOTO: CHRISTOPH BREITHAUPT

Verein stellt Pflegekräfte ein

Zusammenschluss kümmert sich um Personalplanung im Seniorenhaus Pfarrscheune in Schuttertal

Von Beate Zehnle-Lehmann

SCHUTTERTAL. Das Seniorenwohnprojekt Alte Pfarrscheune geht in eine weitere entscheidende Phase: Während die Bauarbeiten weit vorangeschritten sind, soll am Freitag, 26. Februar, ein Bürgerverein gegründet werden.

Der neue Verein wird im Gesamtkonzept verschiedene Funktionen einnehmen. Dazu zählen die Zuständigkeit für die Alltagsbegleiterinnen in der selbstverantworteten Pflegewohngruppe. Die Kandidaten für den Vorstand stehen bereits zur Verfügung. Wer für die Posten im Vorstand des Bürgervereins mit Namen Bürgergemeinschaft SoMIT (Soziales Mitein-

ander) zur Verfügung steht, will Ursula Gruninger, Mitinitiatorin des Projekts Pfarrscheune, bis zur morgigen Gründungsversammlung noch nicht sagen. Gegenüber der BZ erklärt sie, dass die Kandidatenliste vollständig sei und sich der Vorstand – wenn dann so gewählt – paritätisch aus allen drei Ortsteilen zusammensetzt. „Es ist ein Projekt für alle im Schuttertal. Deshalb ist Zusammenarbeit und Gemeinschaft quasi ein Muss.“

Der Verein soll sich in erster Linie um das Personal, also die Alltagsbegleiterinnen, kümmern (siehe Info). Dazu kommt das Erstellen von Dienstplänen und Abrechnungen, die in Kooperation mit einem Steuerbüro abgewickelt werden. In der Pflegewohngruppe entstehen acht Vollzeitstellen, die auf zwölf bis 14 Mitar-

beiterinnen verteilt sind. „Damit schaffen wir Arbeitsplätze im ländlichen Raum mit tariflicher Vergütung“, ergänzt sie.

Die Bürgergemeinschaft sollte aber nicht nur als Anstellungsträger fungieren, sondern darüberhinauswachsen. Zum Aufgabenfeld zählen auch die geplante Tagesbetreuung und die gesamte Weiterentwicklung rund um das große Projekt. Ursula Gruninger sieht hier das Ehrenamt gefragt. Eine Ideenbörse könnte dabei eine Rolle spielen. „Die künftigen Bewohner sollen dort nicht isoliert wohnen. Im Gegenteil: Das Haus soll eine generationenübergreifende Begegnungsstätte werden.“

INFO

DIE PFARRSCHEUNE

Zur künftigen Seniorenresidenz gehören eine Tagesbetreuung mit Gemeinschaftsräumen, eine selbstverwaltete Pflegewohngruppe für zwölf Menschen und zwei Seniorenwohnungen. Für die Verwaltung und Organisation gibt es mehrere Instanzen: Die Gemeinde ist zuständig für die Vermietungen, während die Bürgergemeinschaft Anstellungsträger für die Alltagsbegleiterinnen sein wird.

bzl



Das künftige Logo der neuen Bürgergemeinschaft REPRO: B. ZEHNLE-LEHMANN